

# Entwicklung und explorative Evaluation einer multi-modalen, nicht-pharmakologischen Intervention zur Vermeidung von Schlafproblemen bei Pflegeheimbewohner\*innen

Denise Wilfling<sup>1</sup>, Martin N. Dichter<sup>2</sup>, Margareta Halek<sup>2</sup>, Ralph Möhler<sup>3</sup>, Almuth Berg<sup>4</sup>, Gabriele Meyer<sup>4</sup>, Sascha Köpke<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege, Universität zu Lübeck

<sup>2</sup> Deutsches Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Witten und Universität Witten/Herdecke

<sup>3</sup> Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld

<sup>4</sup> Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



## Hintergrund und Ziel

Menschen mit Demenz leiden häufig unter Schlafproblemen, die zu einer Reihe von weiteren Problemen, wie z.B. Ruhelosigkeit oder Agitation, führen können [1]. Wirksame Interventionen fehlen sowohl im pharmakologischen als auch nicht-pharmakologischen Bereich [2; 3]. Daher besteht dringender Bedarf an sorgfältig entwickelten und evaluierten (komplexen) Interventionen zur Reduktion von Schlafproblemen bei Menschen mit Demenz. Das Ziel der Studie ist die Entwicklung und Pilotierung einer solchen komplexen nicht-pharmakologischen Intervention für Pflegeheimbewohner\*innen mit Demenz.

## Methode

### Vorstudie

Die im Rahmen eines eigenen Cochrane Reviews [3] identifizierten Interventionen werden analysiert und systematisiert. Anhand einer erweiterten Literaturrecherche sowie Befragungen und Fokusgruppen mit Bewohner\*innen und Pflegenden werden potentiell wirksame Interventionen bzw. -komponenten sowie Implementierungsstrategien identifiziert. Die einzelnen Interventionskomponenten werden mit Hilfe von TIDieR [4] und CREDECI-2 [5] beschrieben.

### Intervention

Die Wirksamkeit der entwickelten Intervention wird explorativ evaluiert. Dafür wird eine cluster-randomisierte kontrollierte Studie in 3 Studienzentren (Halle (Saale), Lübeck, Witten) mit einer Dauer von 12 Monaten durchgeführt. Es werden 24 Pflegeheime rekrutiert und randomisiert der Interventions- oder der Kontrollgruppe zugeteilt (Abb. 1).

### Endpunkte

Die primären Endpunkte Prävalenz von Schlafproblemen und Belastung Pflegenden werden mittels des Sleep Disorder Inventory (SDI) [6] erfasst. Als sekundäre Endpunkte werden Häufigkeit und Schweregrad der Schlafprobleme (SDI) [6], Lebensqualität (QoLAD) [7], MEDLO-Tool [8]) und Schlafqualität (PSQI) [9] erfasst. In einer Subgruppe von 6 Pflegeheimen wird eine Analyse der Schlafqualität mittels Aktigraphie durchgeführt. Begleitend findet eine umfangreiche Prozessevaluation statt, mit dem Ziel der Beschreibung von fördernden und hemmenden Faktoren einer erfolgreichen Intervention bzw. deren Implementierung unter Berücksichtigung relevanter Kontextfaktoren.

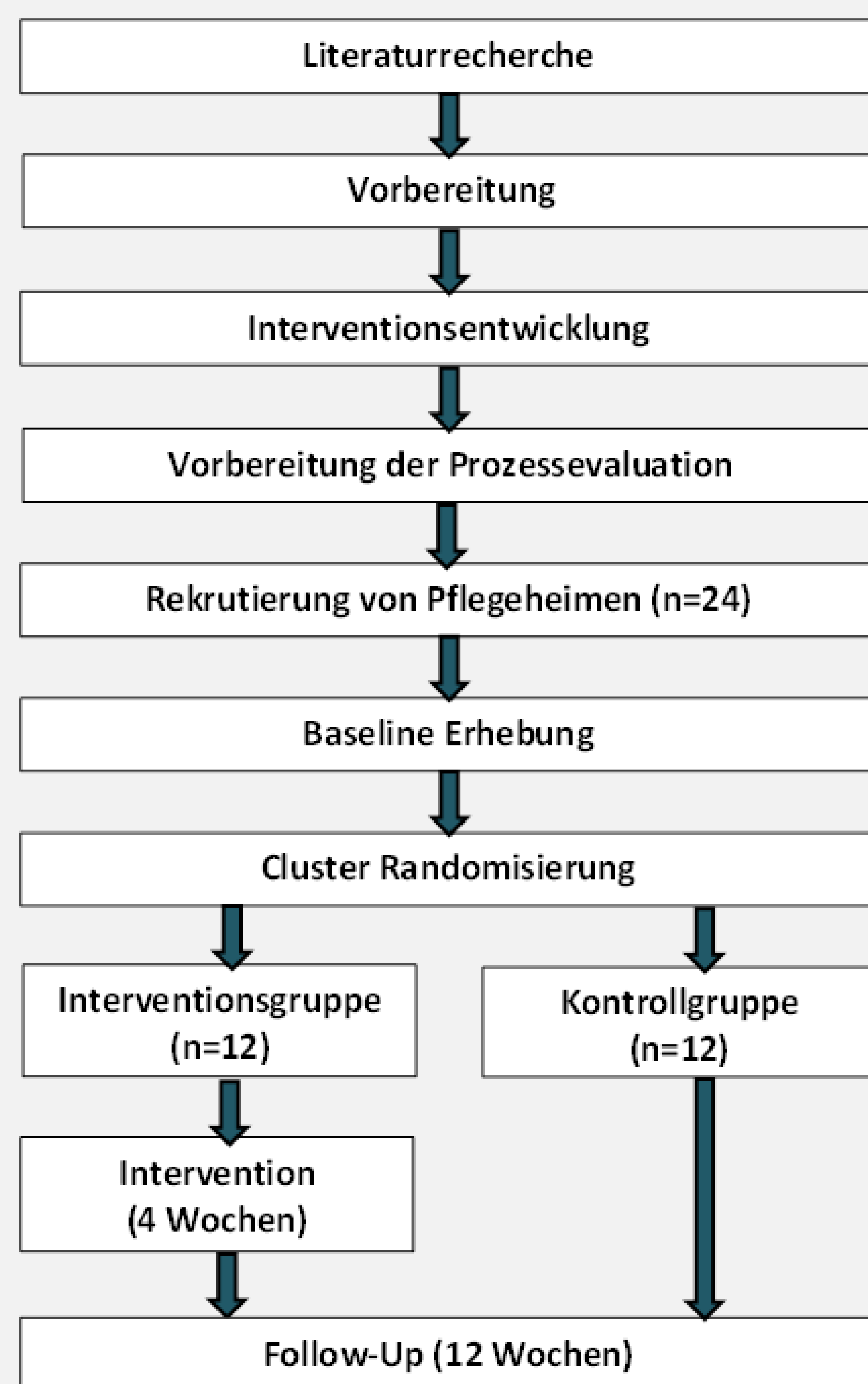


Abb.1: Studienverlauf

## Erwartete Ergebnisse

Es wird erwartet, dass durch die Etablierung erfolgreicher nicht-pharmakologischer Interventionen Schlafprobleme von Pflegeheimbewohner\*innen mit Demenz reduziert bzw. vermieden werden können und in weiterer Folge die Lebensqualität der Betroffenen gesteigert sowie die Belastung für Pflegenden reduziert wird.

### Referenzen:

- [1] Dauvilliers Y. Insomnia in patients with neurodegenerative conditions. *Sleep Medicine* 2007;4:S27-34
- [2] McCleery J et al. Pharmacotherapies for sleep disturbances in Alzheimer's disease. *CDSR* 2014, 3
- [3] Wilfling D et al. Non-pharmacological interventions for sleep disturbances in people with dementia (Protocol). *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2015, Issue 9
- [4] Hoffmann T et al. Better reporting of interventions: template for intervention description and replication (TIDieR) checklist and guide. *BMJ* 2014;348:g1687
- [5] Möhler R et al. Criteria for reporting the development and evaluation of complex interventions in healthcare: revised guideline (CREDECI 2). *Trials* 2015; 16:204.
- [6] Tractenberg R et al. The Sleep Disorders Inventory: an instrument for studies of sleep disturbance in persons with Alzheimer's disease. *Journal of sleep research* 2003,12,331-7
- [7] Merchant C. The Quality of Life in Alzheimer's Disease Scalet. *J Clin Nurs* 2004,13,105-10
- [8] Hanneke C. The association between aspects of daily life and quality of life of people with dementia living in long-term care facilities. *International Psychogeriatrics* 2016,28,1323-31
- [9] Buysse DJ et al. The Pittsburgh Sleep Quality Index: a new instrument for psychiatric practice and research. *Psychiatry Res* 1989, 28,193-213

Gefördert durch:



Kontakt

Denise Wilfling

E-Mail: [denise.wilfling@uksh.de](mailto:denise.wilfling@uksh.de)

Tel.: +49 (0)451 500-51269